



Erwartungsgemäß

Dass in einem kleinen überschaubaren Landkreis in Thüringen ein AfD-Politiker zum Landrat gewählt wurde, war keine Überraschung. Das Ergebnis war erwartungsgemäß. Weitere Siege der AfD werden folgen.

Die so genannten etablierten, auf jeden Fall aber demokratischen Parteien, empören sich. Auf wen zielt die Empörung ab? Leider nicht auf ihre eigene Politik. Der Landratskandidat hat allein mit bundespolitischen Themen die Wahl gewonnen. Womit denn sonst? Nach allem, was man hört, geht es dem Landkreis Sonneberg gut, sagte jedenfalls Ministerpräsident **Bodo Ramelow** im ZDF. Warum also wählen die Menschen eine Partei, die außer rechter Gesinnung nichts zu bieten hat?

Wählerbeschimpfung hat noch nie etwas bewirkt, dennoch muss es erlaubt sein zu sagen, dass es an Dummheit nicht zu überbieten ist, diese Partei zu wählen. Auch nicht aus Protest. Die AfD hat nichts zu bieten außer Populismus.

Landrat Sesselmann wird sich in den nächsten Jahren weniger um die Bundespolitik kümmern können, nicht einmal um die thüringische Landespolitik, sondern um die Angelegenheiten in seinen acht Gemeinden.

Ohne den Vorgang verharmlosen zu wollen, aber, *„Ein Landrat leitet – so weit von der Landkreisordnung so vorgesehen – die Sitzungen des Kreistages, nimmt die Vertretung des Kreises bzw. Landkreises wahr, führt die Beschlüsse des Kreistages aus und erledigt die Geschäfte der laufenden Verwaltung.“* Der Kreistag besteht aus 40 Mitgliedern, derzeit gehören 15 der CDU, zehn der AfD, acht der Linken, drei der SPD und je zwei der FDP und den Grünen an. Von einer Mehrheit im Kreistag ist die AfD weit entfernt.

Mehrfach haben sich die demokratischen Parteien gegen die AfD verbündet und den jeweils aussichtsreichsten Kandidaten unterstützt. In Schwerin ging das gut, in Sonneberg nicht. Der frühere Thüringer CDU-Chef **Mike Mohring** warnt allerdings *„vor weiteren parteiübergreifenden Stichwahl-Koalitionen gegen die AfD.“* *„Wie kommt das bei den Wählern an, wenn alle anderen sich mit ihrer eigenen inhaltlichen Programmatik zurücknehmen, nur um die Partei AfD zu verhindern?“*, fragte er in der ZDF-Sendung *„Bericht aus Berlin“* rhetorisch. *Dieses Verhalten werde auf Dauer „nicht aufgehen“.*

Die Reaktionen der Politiker auf die Wahl von Sonneberg waren gemischt, aber halt wenig selbstkritisch. **Katrin Göring-Eckardt** sagte: *„Sonneberg ist Sonneberg und nicht Thüringen und nicht Deutschland.“* Wohl wahr, aber jede diese unsäglichen Bewegungen hat einmal ganz klein in der Provinz begonnen. Die AfD jubelt verständlicherweise und betont: *„Das ist erst der Anfang!“* Und: *„Wir sind Landrat“.* Größenwahn gehörte immer schon zu Leuten dieses Schlags.

Für **Karl Lauterbach** (SPD) ist es ein *„Tiefpunkt unserer Politik seit dem Fall der Mauer“*, lesen wir in der **Frankfurter Rundschau**. Ausgerechnet Lauterbach sagt: *„Die Bevölkerung muss besser mitgenommen werden auf dem Weg zu Klimaschutz und mehr Gerechtigkeit“.* Das hätte er mal bei der Pandemiebekämpfung tun sollen. Richtig hingegen ist die Aussage: *„Die AfD schüre Angst und Hass, habe aber Lösungen für Nichts“.*

Für **Ralf Stegner** ist der 25. Juni ein *„Tag der Schande“*. *„Warum lernen wir nicht aus der Geschichte?“* Berechtigte Frage.

So sensationell ist die Wahl des Landrates nun auch wieder nicht, denn Berlin hat schon Erfahrungen mit AfD-Politikern in Staatsämtern, beispielsweise in den Bezirken. Aktuell gibt es einen AfD-Stadtrat in Trepow-Köpenick, der zuständig ist für die *„Öffentliche Ordnung.“* In Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Spandau stünde der AfD auch ein Stadratsposten zu. Die Bezirksverordneten lassen sich aber nicht überreden, die Kandidaten zu wählen.

Im Frühjahr 2024 finden in allen östlichen Bundesländern, außer Berlin, Kommunalwahlen statt. Im Herbst zusätzlich Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen. Es könnte in einer Katastrophe enden.

Übrigens: Am 23. September 2008 erhielt der Landkreis Sonneberg den von der Bundesregierung verliehenen Titel *„Ort der Vielfalt“*.

Ed Koch